nur zu gewahren schienen. Dasselbe geschah am dritten Tage; da hielt der Fremde nicht länger an sich, sondern fragte: "Ei, saget doch, was ist das für ein Kind, das jeden Mittag Glock zwölf so

still durch die Stube und in die Kammer geht?"

"Ich weiß von keinem folden Kinde, ich fah noch keins" antwortete der Bater, die Mutter aber begann zu weinen. Jest ging ber Fremde zu ber Kammerthure, öffnete fie ein wenig und blickte in die Kammer. Da gewahrte er das Kind. Es faß an der Erde und grub mit den Fingern in einer Rite zwischen zwei Dielen gar emfiglich, und wühlte und seufzte leise: "Ach, das Hellerlein! Ach, das Hellerlein!" Als aber die Kammerthur ein wenig knarrte, fuhr das Kind erschrocken zusammen und verschwand. Nun sagte der Gast den Leuten an, was er gesehen, und beschrieb des Kindes Gestalt, da rief die Mutter schluchzend aus: "Ach Gott! ach Gott! das war unser Kind, das wir vor vier Wochen begraben haben! Warum nur hat es keine Ruhe im Grabe?" Run gab der Gaft den Rat, die Dielen aufzubrechen, und als das geschah, fand sich darunter ein armseliges Hellerlein, das hatte das Kind in der Kirche in den Klingelbeutel legen sollen, hatte es aber behalten, bis es noch eines zweiten habhaft würde, dann hatte es sich eine Pfennigsemmel kaufen wollen. Bu Sause aber hatte das Kind das Hellerlein fallen lassen, und es war zwischen den Dielen in die Ripe gefallen. Deshalb hatte das Kind keine Ruhe im Grabe. Am Tage darauf warf des Kindes Mutter das Hellerlein in den Klingelbeutel, und von nun an fam bas Rind nicht wieder. まで関する

Der kleine Däumling.

Es war einmal ein armer Korbmacher, der hatte mit seiner Frau sieben Jungen, da war immer einer kleiner als der andere, und der Jüngste war bei seiner Geburt nicht viel über Fingers Länge, daher nannte man ihn Däumling. Zwar ist er hernach noch in etwas gewachsen, doch nicht gar zu sehr, und den Namen Däumling hat er behalten. Doch war es ein gar kluger und pfiffiger kleiner Knirps, der an Gewandtheit und Schlauheit seine Brüder in den Sack steckte.